**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 50-51 (1933)

**Heft:** 18

**Rubrik:** Volkswirtschaft

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

wenn Sie uns mitteilen wollten, in welcher Weise Sie unserem Gesuche entsprechen konnten.

Ihre Bemühungen verdanken wir Ihnen zum voraus bestens und zeichnen

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Schweizerischer Gewerbeverband,
Der Präsident: A. Schirmer.
Die Sekretäre: H. Galeazzi, Fürspr. Dr. R. Jaccard.

## Volkswirtschaft.

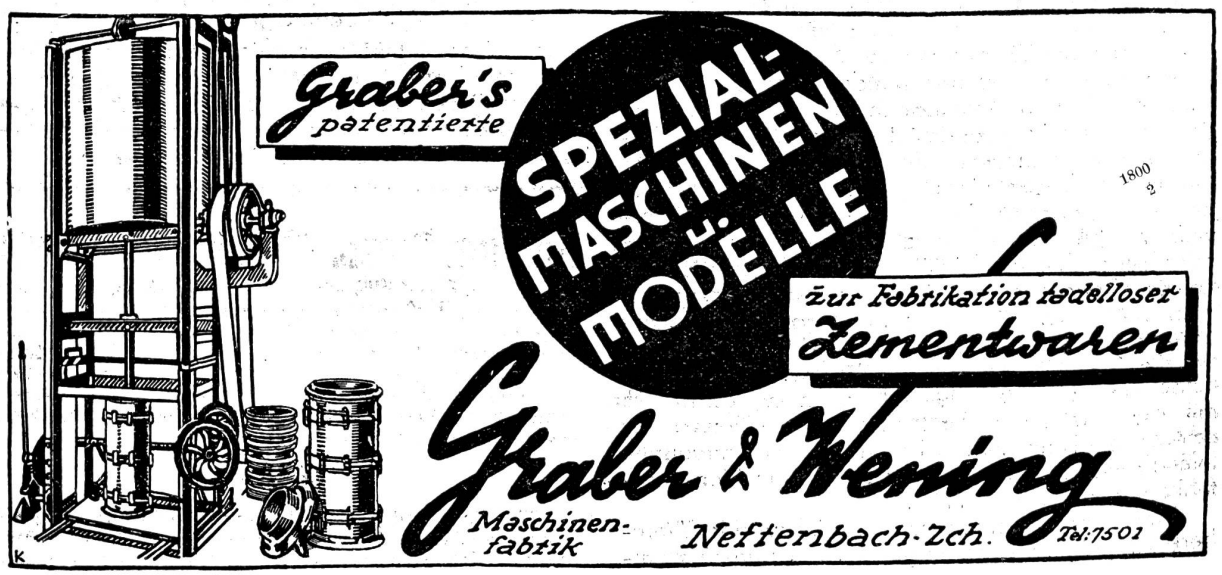
**Ein Wort zur Nachswuchssperre.** (Mitget.) Es gibt eine Reihe von Berufen, welche nicht erst seit der Krise unter einem ungesunden Zudrang von Lehrlingen leiden. Die Krise hat die unhaltbare Situation, welche dadurch entstanden ist, daß viel mehr Lehrlinge ausgebildet werden, als Arbeiter notwendig sind, außerordentlich verschärft. Kein Wunder, daß gerade die verantwortungsbewußten Verbandsvorstände und -Sekretariate die größten Anstrengungen unternehmen, um den drohenden Mißständen mit aller Kraft zu wehren. — Einzelne Berufsverbände wollen sogar so weit gehen, daß sie ihren Mitgliedern für eine Reihe von Jahren die Lehrlingsausbildung unter Androhung hoher Konventionalstrafen verbieten möchten, während andere Verbände durch Presserufe mehr oder weniger dringlich Eltern und Jugendliche vor Ergreifung ihres Berufes warnen. — Können diese beiden Maßnahmen den erwünschten Erfolg haben?

Der Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge besprach dieses Problem an seiner außerordentlichen Frühjahrstagung in Solothurn gemeinsam mit den ihm angeschlossenen Berufsverbänden. Dabei wurde besonders darauf hingewiesen, daß durch noch so gut begründete Warnungen in der Presse Eltern und Jugendliche, welche die Berufswahl getroffen haben, sich nicht mehr davon abbringen lassen, sondern einfach erwarten, „die anderen" würden zu ihren Gunsten auf den ersehnten Beruf verzichten. Werden aber die Lehrstellen bei den Verbandsmeistern gesperrt, so wenden sich die Interessenten durch Inserate an Lehrmeister, welche dem Berufsverband nicht angehören. Auch führen solche öffentlichen Warnungen nur dazu, daß Interessenten nicht mehr zum Berufsberater gehen, weil sie ohne weiteres erwarten, von ihm ebenfalls einen Rat zu bekommen, der ihrem Berufswunsch widerspricht. Sie suchen sich auch aus diesem Grunde durch ein Inserat oder durch einen kurzfristigen Kurs den Zugang zu dem ersehnten Beruf zu erschleichen.

Eine vollständige Abriegelung eines Berufes liegt aber auch gar nicht im wohlverstandenen Interesse des Berufes selber, weil dadurch die Tradition in der Lehrlingsausbildung (gewerbliche Fachklassen, usw.) gestört oder ganz abgebrochen wird. Mit Recht wurde darauf aufmerksam gemacht, daß ein zahlenmäßig bescheidener, aber hochqualifizierter Nachwuchs für die Erhaltung des Berufes unerläßlich sei.

Einstimmig wurde einem Antrag zugestimmt, durch welchen die Vertreter der überfüllten Berufe eingeladen werden, sich mit dem Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge (Sekretariat, Seilergraben 1, Zürich) in Verbindung zu setzen und mit ihm gemeinsam die zweckmäßigsten Mittel zur Bekämpfung eines ungesunden Zudranges von Berufsanwärtern zu suchen und anzuwenden. Im Interesse unserer Volkswirtschaft müssen wir erwarten, daß alle Berufsverbände, die sich mit dem erwähnten Problem beschäftigen, mit der organisierten Berufsberatung zusammenarbeiten, um eine Lösung zu finden, die sowohl ihren Berufsinteressen, als auch den Interessen der Jugend und der Allgemeinheit Rechnung trägt.

**Der Schweizerfranken.** Der Juli-Bericht des Schweizerischen Bankvereins widmet der Lage der schweizerischen Währung eine gründliche Studie. Aus den interessanten Betrachtungen (die besonders denen zur Lektüre empfohlen seien, die sich durch die ausländischen Angriffe auf den Schweizerfranken und den Gulden erschrecken ließen) wird die Schlußfolgerung gezogen, daß unsere Landesbehörden mit ihrem festen Bekenntnis zur bisherigen Goldbasis das letzte Wort behalten werden. Dabei wird nicht nur auf die durchaus gesunde Position der Nationalbank und deren großen Goldvorrat abgestellt, sondern auch darauf hingewiesen, daß ein Vergleich unserer Staatsfinanzen mit denen der Mehrzahl der ausländischen Staaten immer noch zu unsern Gunsten ausfällt und unsere Behörden mit allen Kräften bemüht sind, das momentan gestörte Budgetgleichgewicht wieder herzustellen. Ferner verfügt die schweizerische Volkswirtschaft auch heute noch über ge-



nügende Reserven, die ein Durchhalten auch bei passiver Zahlungsbilanz für einige Zeit ermöglichen. Auch die am 1. Juli 1933 angebahnte Zusammenarbeit der Goldwährungsländer wird auf den Schweizerfranken in günstigem Sinne zurückwirken, indem Spekulationsangriffe wirkungsvoller bekämpft werden können, als dies bisher der Fall war.

## Totentafel.

+ **Andreas Stüßi, Wagnermeister in Linthal** (Glarus), starb am 26. Juli im 53. Altersjahr.

+ **Albert Durrer, Schreinermeister in Kerns** (Obwalden), starb am 28. Juli im 48. Altersjahr.

+ **Emil Weidmann-Alder, Schreinermeister in Herisau,** starb am 27. Juli im 51. Altersjahr.

+ **August Boltshauser, alt Schreinermeister in Wald-Ottoberg** (Thurgau), starb am 27. Juli im 89. Altersjahr.

## Verschiedenes.

**Die Pfeifenmacher von Kleinlützel.** (Mitg.) Seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts betreiben die Pfeifenmacher des solothurnischen Grenzdorfes Kleinlützel ihr ehrsames Gewerbe, zu mehrerer Freude aller Alltagsgeplagten, die beim Schmauchen einer guten Pfeife Entspannung und Verklärung geruhiger Mussestunden finden.

Die Pfeifen von Kleinlützel haben einen guten Namen. Das macht die alte Erfahrung, der Sinn für sorgfältige, hochwertige Arbeit, wie er sich dort von Generation zu Generation vererbt. Schade nur, daß auch der Pfeifenraucher nicht gefeit ist gegen Fremdtümelei, und daß er für klangvolle ausländische Marken gut und gern ein Stück Geld zulegt. Er gibt sich kaum Rechenschaft darüber, daß unsere Pfeifenmacher genau das gleiche Rohmaterial verwenden, ja daß sie es sogar von denselben Lieferanten beziehen wie die fremdländischen Pfeifenfabriken. Dafür ist aber die Arbeit zumeist sorgfältiger, und die Preise für einheimische Qualitätsware sind nicht teurer als für Konkurrenzerzeugnisse.

Aus kleinen Anfängen hat sich die Pfeifenmacherei in Kleinlützel zu einer ansehnlichen Industrie entwikkelt, die 70—80 Arbeiter beschäftigt. Das zumeist verwendete Bruyère-Holz stammt aus Algier und Korsika, auch aus Spanien und Italien. Zur Herstellung einer guten Pfeife ist nur die einer Kartoffelknolle ähnliche Wurzel verwendbar. Sie wird gegraben und in passende Stücke (Ebouchons) geschnitten. Neben dem Zerschneiden besorgen die oft noch primitiv eingerichteten Sägereien der Herkunftsländer auch das Auskochen und das erste Beizen des Wurzelholzes. Der Zwischenhändler sortiert die Ware nach Größen und Modellen und verkauft sie an den Pfeifenfabrikanten. So kommen jedes Jahr auch nach Kleinlützel einige Wagenladungen solcher Ebouchons, wo sie in besonders hergerichteten Schuppen gelagert und langsam getrocknet werden. Je länger das Holz gelagert ist, umso besser die Qualität der Pfeife. Die Fabrikation erfolgt heute auf guteingerichteten Maschinen, gleichzeitig mit der Herstellung der Pfeifenspitzen (Beisser) aus echtem brasilianischem Ochsenhorn oder Hartgummi. Inländisches Horn ist offenbar zu wenig widerstandsfähig gegen Riß und Hitze.

Wenn der Pfeifenraucher beim Einkauf der Warenherkunft größere Beachtung schenken und sich ausdrücklich einheimische Erzeugnisse vorlegen lassen wollte, so könnte sicher auch den handgeschnitzten Pfeifen von Hofstetten-Brienz wieder zu größerem Absatz verholfen werden. Von dorther kommt ebenfalls die Klage, daß unser Markt von fremdländischen Erzeugnissen beherrscht sei. Die dortigen Werkstätten sind übrigens in der Lage, auch glatt polierte Pfeifen zu liefern. Eine leistungsfähige Pfeifenfabrik befindet sich in Zürich, anderwärts unternommene Versuche zur Einführung dieser Fabrikation sind wieder aufgegeben worden.

Man redet und schreibt heute viel von nationaler Selbstbesinnung und von der Abwehr rücksichtsloser Angriffe auf unsere Wirtschaft. Vielleicht denkt auch der Pfeifenraucher daran und hilft mit, durch Bevorzugung einheimischer Erzeugnisse Arbeit und Verdienst zu schaffen. (Schweizerwoche.)

**Geschäftsübertragung.** Die Firma Ernst Haberer & Cie., Bern, hat die Abteilung Bildhauerei und Stuckaturen den Söhnen E. & O. Haberer übertragen. Geschäftsdomizil: Optingerstraße 43; Werkstätten: Sulgenauweg 38 wie bisher.

**Bahnhof-Kühlhaus in Basel.** Zur Korrespondenz in Nr. 8 vom 25. Mai ist nachzutragen, daß die Firma Hans Eisinger, Basel, 133 Kühltüren in Spezialausführung geliefert hat.

## Literatur.

**Der Konflikt zwischen den Generationen.** Dieses heute so viel besprochene Problem wird im Juli-Heft der Eltern-Zeitschrift (Verlag Art. Institut Orell Füßli, Zürich) wieder einmal aufgegriffen. Seine glückliche Lösung hängt, wie der betreffende Aufsatz ausführt, zum großen Teil davon ab, in welchem Maße der Erzieher im Stande ist, nach seiner eigenen seelischen Stellung zur Jugend die beiden gegensätzlichen Forderungen: Führung und Freiheit zu erfüllen. Es ist gerade für Mütter sehr schwer, wenn sie in dem Moment, da ihnen ihr Kind, dem sie so viel gegeben, nun auch seinerseits seelisch und geistig etwas zu geben vermöchte, sich aus dem Leben dieses ihres Kindes zurückziehen sollen. Und doch ist es nötig, wenn die gesunde seelische Entwicklung nicht gehemmt werden soll. Eltern, die mit diesem Problem sich auseinanderzusetzen haben, und welchem Vater, welcher Mutter eines heranwachsenden jungen Menschen bliebe dies erspart, sollten diese beherzigenswerten Ausführungen lesen. Das betreffende Heft enthält übrigens eine ganze Reihe weiterer interessanter Beiträge mit Anregungen mannigfacher Art. Abonnementspreis jährlich Fr. 7.—. Probehefte sind gratis erhältlich vom Verlag.

# Aus der Praxis — Für die Praxis.

NB. **Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche** werden unter dieser Rubrik **nicht aufgenommen;** derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Den Fragen, welche **„unter Chiffre"** erscheinen sollen, wolle man **50 Cts.** in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, **20 Cts.** beilegen. **Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.**

## Fragen.

**222.** Wer liefert gebrauchte, jedoch betriebsbereite, zweiseitige event. vierseitige Hobelmaschine mit 600 mm Arbeitsbreite? Offerten an die A.-G. für Holzindustrie Entlebuch.